

Heute darf ich folgende Gedanken kurz herausstellen:

1. Das Ansehen der deutschen Wissenschaft und des deutschen Wissenschaftlers in der völkischen Gemeinschaft bedarf einer weiteren Stärkung. Es ist auf diesem Gebiet schon vieles geschehen. Eine endgültige Besserung wird aber erst dann eintreten, wenn die Anerkennung der Gemeinschaft nicht nur der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtung und dem einzelnen Wissenschaftler, sondern der gesamten deutschen Wissenschaft zuteil wird. Es muß daher selbstverständliche Pflicht jedes innerhalb der deutschen Wissenschaft Tätigen sein, nicht nur für sich selbst, für sein Institut oder für seine Hochschule, sondern für die gesamte Wissenschaft die ihr zukommende Wertung zu erstreben.

2. Nur dann wird die deutsche Wissenschaft einer heute so dringenden Sorge enthoben werden, die eine Existenzfrage der deutschen Wissenschaft darstellt: "der Nachwuchssorge". Diesen Nachwuchs werden wir nur dann erhalten, wenn die Aufgabe, innerhalb der deutschen Wissenschaft zu wirken, anderen völkischen Aufgaben gegenüber gleichgewertet wird. Insoweit stellt also die völkische Anerkennung auch die Voraussetzung für eine Lösung des Nachwuchsproblems dar, gerade dann, wenn die deutsche Wissenschaft die Jüngsten und Aktivisten erfolgreich ansprechen will. Durch einen weiteren Ausbau der bereits vorhandenen Einrichtungen zur Förderung des Nachwuchses muß dafür Sorge getragen werden, daß jeder, der das Können und die Haltung mitbringt, auch zur Hochschule und über diese zum wissenschaftlichen Beruf kommen kann.

3. Der deutschen Wissenschaft müssen die Mittel und Kräfte zur Verfügung gestellt werden, die sie braucht, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Hierzu ist es unerläßlich, daß dem Lehrer und Forscher von der Gemeinschaft die Mittel gegeben werden, die ihm eine von Existenzsorgen unbedrängte ruhige Arbeit ermöglichen. Der Zustand, daß der Lehrer und Forscher sich bei allen möglichen öffentlichen und privaten Stellen um Unterstützungen für sich und seine Arbeit bewerben muß und dadurch nicht nur von seiner eigentlichen Arbeit abgelenkt, sondern möglicherweise auch in eine gefährliche Abhängigkeit von Außenstehenden gebracht wird, muß überwunden werden.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Menzel